

PFARRBLATT TRIBUSWINKEL

1. QUARTAL 2011



Liebe Leserinnen und Leser!

Für diese Ausgabe haben wir uns entschieden, kein Leitthema zu wählen, sondern dieses Pfarrblatt aus aktuellem Anlass einem der diesjährigen Alternativnobelpreisträger zu widmen - dem Missionsbischof in Brasilien und gebürtigen Vorarlberger Erwin Kräutler.

„SOLANGE GOTT MEIN LEBEN ERHÄLT, MACHE ICH WEITER“

Auszug aus der Rede von Bischof Erwin Kräutler anlässlich der Verleihung des Alternativnobelpreises am 6. Dezember 2010



In diesem besonderen und einzigartigen Moment überquere ich in Gedanken und Emotionen den Atlantik. Ich verlasse Stockholm für die südliche Hemisphäre und Einschiffung auf den majestätischen Amazonas, fahre flussaufwärts, um einen seiner wichtigsten Nebenflüsse zu erreichen, den Rio Xingu. Seit 45 Jahren reise ich zu und mit den Völkern dieser Region. Sie sind die indigenen Völker, die dort seit Tausenden von Jahren leben. Sie sind die „Flussmenschen“, die ihr Zuhause am Ufer haben. Sie verdienen ihren Lebensunterhalt durch Fischfang und durch kleine landwirtschaftliche Familienbetriebe. Sie sind Tausende von Familien, welche während der letzten Jahrzehnte aus allen Staaten Brasiliens migriert sind auf der Suche nach besseren Lebensbedingungen. Sie sind die Leute, denen ich

mein Leben widme, sie sind die Menschen, die ich liebe und die ich kenne und sie sind die Menschen, die mich lieben.

Ich nehme heute den Alternativnobelpreis (the 2010 Right Livelihood Award) an, im Namen derer, die heute mit mir kämpfen, im Namen der indigenen Völker Amazoniens und der Menschenrechte.

Ich nehme ihn auch an im Namen der Dutzenden von Menschen, die ihr Leben gegeben haben, deren Blut verschüttet wurde und welche brutal ermordet wurden, weil sie gegen die systematische Zerstörung Amazoniens sind.

Es ist erstaunlich, wenn wir an die Größe Amazoniens (etwas mehr als halb so groß als ganz Brasilien) denken, dass das Hauptproblem mit dem Eigentum und der Nutzung von Land zu tun hat. Die Mehrzahl der anderen Probleme haben ihre Wurzeln in diesem prinzipiellen Problem:

- Ländliche Gewalt ist verbunden mit der Konzentration von Landbesitz und der schändlichsten Straflosigkeit gegenüber den Verbrechen. Sie töten und es passiert nichts! Wenn sie verhaftet werden, werden sie am nächsten Tag wieder freigelassen! Wenn sie verurteilt werden, sind sie in den nächsten Tagen schon wieder auf den Straßen zu sehen.
- Es besteht ein Mangel an öffentlicher Ordnung, welche die Erhaltung des Amazonas garantiert. Dieses gigantische Biom. Amazonien ist "einzigartig", seine Artenvielfalt ist "außergewöhnlich"! Es gibt nichts in der ganzen Welt, was vergleichbar ist mit dieser Region, einem Wunder der Schöpfung Gottes. Brasilien ist verantwortlich für den größten Teil dieses Biom - Amazonien.
- Ein weiteres großes Problem ist der Menschenhandel. Junge Menschen beiderlei Geschlechts werden mit dem Versprechen auf ein besseres Leben und großen Lohn auf die Straße gelockt. Sie sind gefangen in dem internationalen Netzwerk der Prostitution! Sie träumen davon ein besseres Leben zu führen, sie haben Träume für die Zukunft. Aber sie sind gezwungen in der Hölle der Sklaverei und Brutalität zu leben.
- Kinder-Prostitution in Amazonien wird oft von den Menschen aus den oberen Gesellschaftsschichten organisiert. Es sind Politiker, Geschäftsleute oder Kaufleute. Sie locken, versprechen, Drogen und Missbrauch und nichts geschieht mit diesen sexuellen Straftätern - Korruption ist ihre Sprache.

Diese Auszeichnung wurde mir wegen meines Engagements für die indigenen Völker, ihre Menschenrechte und ihre Würde verliehen. Ich habe immer eine besondere Aufgabe in der Verteidigung dieser Menschen gefunden, welche die Überlebenden der Massaker von Jahrhunderten sind. In den 80er Jahren im Rahmen der nationalen verfassunggebenden Versammlung setzten wir uns zum Ziel, die Rechte indigener Völker in der Bundesverfassung umzusetzen. Es war wichtig, die indigenen Völker selbst zur Führung zu ermutigen, ihre eigenen Protagonisten zu sein, Aktionen zu übernehmen und ihre eigene Geschichte zu schreiben. Wir fingen an, ein "Bündnis" zwischen den indigenen Völkern und den Organisationen der nicht-indigenen Gesellschaft aufzubauen.

Diese Nacht nehme ich die Gelegenheit wahr, die internationale Gemeinschaft auf den Schmerz, die Verzweiflung und auf die Unsicherheit der Guarani-Kaiowá Menschen in Süd-Mato Grosso hinzuweisen. Da die indigene Bevölkerung auf kleine Gebiete beschränkt ist, sehen ihre jungen Menschen keine Perspektive für ihre Zukunft, und die Selbstmordrate unter ihnen ist erschreckend hoch. Fabrikbesitzer, die sich der modernen Sklavenarbeit bedienen, werden wie Helden von der amtlichen Verwaltung behandelt.

Ich bin total besorgt über die Verstöße gegen die Guarani-Kaiowá. Die derzeitige Regierung ignoriert diesen grausamen Völkermord vor ihren Augen. Aber wir dürfen unsere Augen nicht vor diesen Verbrechen verschließen!

Meine Damen und Herren der Jury! Ich nehme diese Auszeichnung dankbar stellvertretend für alle diese Frauen und Männer an, die mit mir zusammen in diesem Kampf sind und die nie verloren haben. Ich möchte all jenen danken, die mich in den letzten Jahren unterstützt haben und denen, die meine Arbeit der Jury des Right Livelihood Award vorgeschlagen haben. Ich möchte meine tiefe Dankbarkeit für den Right Livelihood Award zum Ausdruck bringen.

Ich bin geehrt durch diese Auszeichnung zu einem Zeitpunkt, da unser Kampf im Namen der indigenen Völker, um die Würde und Menschenrechte neue Dimensionen erreicht und große Bedeutung bekommt im Angesicht von Entwicklungsprojekten, welche Amazonien bedrohen. Diese anti-ökologischen Projekte von Unternehmen werden eine große und zerstörerische Auswirkung auf jeden haben, welcher heute Abend hier in Stockholm sitzt, auf alle Menschen auf Erden.

Ich fühle mich geehrt, diese Auszeichnung von der Right Livelihood Foundation als internationale Anerkennung und Unterstützung unseres gesamten Engagements für diese Arbeit anzunehmen.

(Quelle: <http://www.bischof-kraeutler.at/>)

aus dem Englischen von Walter Dürr

BISCHOF ERWIN KRÄUTLER – EIN PORTRÄT

„MEIN LEBEN IST WIE DER AMAZONAS!“ - so beschreibt Dom Erwin Kräutler seinen Werdegang und so lautet auch der Titel eines seiner Bücher. Der von der Theologie der Befreiung geprägte Vorarlberger Erwin Kräutler wird für seinen Einsatz für die marginalisierten Indios, Kleinbauern und Landarbeiter Brasiliens geehrt. Seit 1981 ist er Bischof der Prälatur Xingu, der mit 350.000 Quadratkilometern und 400.000 Einwohnern flächenmäßig größten Diözese Brasiliens. Mit seinem Einsatz für die Armen und Rechtlosen sowie gegen die Umweltzerstörung riskiert er Leib und Leben.



Erwin Kräutler CPPS, auch Dom Erwin (* 12. Juli 1939 in Koblach, Vorarlberg) genannt, trat 1958 nach seiner Matura in Feldkirch in die Kongregation der Missionare vom Kostbaren Blut ein. Er studierte Theologie und Philosophie an der Universität Salzburg. 1965 empfing Erwin Kräutler die Priesterweihe; noch im selben Jahr wurde er als Missionar zum unteren Río Xingú und Amazonas in Brasilien entsandt.

Am 7. November 1980 wurde er von Papst Johannes Paul II. als Nachfolger seines Onkels Erich Krätler zum Bischof der Territorialprälatur Xingu (viereinhalb Mal so groß wie Österreich) ernannt. Von 1983 bis 1991 war Krätler Präsident des Indianermissionsrats der Brasilianischen Bischofskonferenz (CIMI). 2006 wurde er erneut Präsident des CIMI.

Im Jahre 1983 wurde Krätler wegen einer Teilnahme an einer Solidaritätsaktion mit Zuckerrohrpflanzern von der Militärpolizei festgenommen und verprügelt. Am 16. Oktober 1987 überlebte Krätler einen Mordanschlag schwer verletzt, als ein Kleinlastwagen frontal in seinen PKW fuhr. Sein Mitfahrer, ein italienischer Priester, wurde bei dem inszenierten Autounfall getötet. Die Täter und der Auftraggeber des Mordanschlages wurden verurteilt, der Auftraggeber jedoch nach einem zweiten Verfahren freigelassen.



Nach der Ermordung der Umweltaktivistin und Ordensschwester Dorothy Stang im Jahr 2005 wurde Erwin Krätler wiederholt mit dem Tod bedroht, da er auch die Hintermänner dieser Tat vor Gericht bringen wollte. Weitere Gründe für Morddrohungen sind sein Widerstand gegen das Staudammprojekt Belo Monte und seine Anzeigen gegen einflussreiche Personen in Altamira wegen sexuellen Missbrauchs von Kindern und Kinderprostitution. Er wurde wiederholt mit Morddrohungen wegen seines

Kampfes für den Umweltschutz konfrontiert.

BISCHOF ERWIN KRÄUTLER UND DIE THEOLOGIE DER BEFREIUNG

Krätler gehört seit langem zu jenen Bischöfen Südamerikas, die die „Option für die Armen“ vertreten.

Die Befreiungstheologie oder Theologie der Befreiung ist eine in Lateinamerika entwickelte Richtung der christlichen Theologie. Sie versteht sich als „Stimme der Armen“ und will zu ihrer Befreiung aus Ausbeutung, Entrechtung und Unterdrückung beitragen. Die Grundkonzepte der Befreiungstheologie entstanden etwa 1960 aus der Selbstorganisation von katholischen Basisgemeinden in Brasilien.

1968 trat diese Richtung mit der Parteinahme der zweiten allgemeinen lateinamerikanischen Bischofskonferenz (CELAM) in Medellín für die Armen hervor. Ihren Namen gab ihr das 1971 erschienene Buch „Teología de la liberación“ von dem peruanischen Priester und Universitätsprofessor Gustavo Gutiérrez. Die wesentlichsten Elemente der Befreiungstheologie sind: Option für die Armen, Orthopraxis vor Orthodoxie, und das Bewusstsein von sündigen (ungerechten) Strukturen, gegen die es aufzutreten gilt.

Diese Strömung wurde noch durch weitere Vertreter bekanntgemacht, wie z.B. durch den (ehemaligen) brasilianischen Priester und Universitätsprofessor Leonardo Boff (Alternativnobelpreis 2001), Bischof Dom Helder Camara sowie durch die nicaraguanischen (suspendierten) Priester und Brüder Ernesto und Fernando Cardenal, welche in der sandinistischen Regierung auch ein Ministeramt innehatten. Einem breiteren Publikum in Europa sind vor allem die Bücher von Ernesto Cardenal „Das Evangelium der Bauern von Solentiname“ bekannt geworden.

Die überwiegend katholische Befreiungstheologie empfing Anregungen vom Zweiten Vatikanischen Konzil (1962–1965) und wirkt in die Ökumene sowie in den sozialkritischen Protestantismus hinein.

Bischof Erwin Kräutlers Überzeugung, dass eine Seelsorge unter den Indios, die der sozialen Unterschicht angehören, mit einer Bekämpfung der Armut einhergehen müsse, ist durch sein Wirken und das vieler anderer Priester seit einigen Jahrzehnten in der Bevölkerung Lateinamerikas und zunehmend auch für konservative Bischöfe unbestritten. Er schuf Geburtshäuser für indianische Mütter, denn die Krankenversorgung für werdende Mütter ist leider sehr schlecht. Es sind die indigenen Völker, Millionen von Armen, die halbtot am Wegesrand liegen. Nicht nur Erste Hilfe und Abtransport in ein Krankenhaus sei erforderlich, sondern auch, dass das System das ausgrenze, das den Kuchen so ungerecht verteile, hinterfragt werde.

In ihren Anfängen war die Befreiungstheologie innerhalb der katholischen Kirche nicht unumstritten. Es wurden einige Befreiungstheologen durch Kardinal Ratzinger (damals in seiner Funktion als Vorsitzender der Glaubenskongregation) gemäßregelt, weil diese das Evangelium für politische Zwecke instrumentalisiert hatten. Jedoch hat Papst Johannes Paul II im Jahre 1979 in Guadalupe, dem großen Wallfahrtsort in Mexiko, zu den Armen, zu den Ordensleuten und zu vielen anderen Gruppen gesprochen und ihnen versichert, dass die Kirche sich weiter zu ihrer „Option für die Armen“ bekennt und sich darin nicht irremachen lässt. Für die katholische Kirche sind die vielen theologischen Strömungen Herausforderungen, welche es zu bewältigen gibt ohne dabei die Einheit aus den Augen verlieren. Und wie wir uns von unserem eigenen Erleben sowie aus Berichten und Erzählungen denken können wird „Kirche und Christ sein“ in Asien oder Lateinamerika anders gelebt als zum Beispiel in Westeuropa.

Aber lassen wir dazu noch einmal Bischof Kräutler zu Wort kommen, in Form eines Auszuges eines Ö1-Interviews, welches so glaube ich sehr gut die Motivation der Befreiungstheologen aus der Bibel im praktischen Leben beschreibt:

„Wenn ich mich auf die Seite der indigenen Völker stelle, der Schwarzen, der ausgebeuteten Frauen, dann bin ich immer gegen die Interessen von anderen, die diese Leute ausbeuten wollen.“ Er unterstrich dabei, die Befreiungstheologie werde so



lang existieren, solange es Arme unter uns gebe. *„Arme gibt es bis zum Jüngsten Tag. Was heißt Befreiungstheologie im Grunde genommen? Gott ist ein befreiender Gott. Der Name Jesu sagt schon: «Gott befreit». Gott heilt, Gott ist nicht ein Gott in weiter Ferne, er ist gleichzeitig Gott mit uns, ein Gott der herabsteigt, der den Schrei seines Volkes hört und der es befreit aus der Sklaverei.*

Das ist die Grundbotschaft der Befreiungstheologie. Und da glaube ich, da kann sich nicht viel ändern. Wir können ja die Bibel nicht zuschlagen.“

Ich möchte diesen Artikel mit einem Auszug aus Psalm 27 beenden von dem ich glaube, dass dieser sehr gut zum Leben und Wirken Dom Erwin Kräutlers passt.

Psalm 27: Die Gemeinschaft mit Gott



[Von David]

1 Der HERR ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?

2 Dringen Frevler auf mich ein, um mich zu verschlingen, meine Bedränger und Feinde, sie müssen straucheln und fallen.

3 Mag ein Heer mich belagern; mein Herz wird nicht verzagen. Mag Krieg gegen mich toben; ich bleibe dennoch voller Zuversicht.

4 Nur eines erbitte ich vom HERRN, danach verlangt mir: Im Hause des HERRN zu wohnen alle Tage meines Lebens, die Freundlichkeit des HERRN zu schauen und nachzusinnen in seinem Tempel.

5 Denn er birgt mich in seinem Haus am Tage des Unheils; er beschirmt mich im Schutz seines Zeltens, er hebt mich auf einen Felsen empor.

6 Nun kann ich mein Haupt erheben, über die Feinde, die mich umringen. Ich will Opfer darbringen in seinem Zelt, Opfer mit Jubel; dem HERRN will ich singen und spielen.

7 Vernimm, o HERR, mein lautes Rufen; sei mir gnädig und erhöre mich! (...)

14 Hoffe auf den HERRN, und sei stark! Hab festen Mut, und hoffe auf den HERRN!

(Psalm 27,1-7.14)

Dom Erwin wir gratulieren Ihnen ganz herzlich zur Verleihung des Alternativnobelpreises und wünschen Ihnen viel Kraft und Gottes Segen für Ihr weiteres Leben an der Seite und als Mitkämpfer der indigenen Völker für ein besseres und gerechteres Leben!

Walter Dürr

AUS DER BIBEL

„Fehlt es einem an Weisheit, dann soll er sie von Gott erbitten.“

Dieses Wort aus dem Neuen Testament findet sich im Jakobusbrief, der zu den sogenannten „Katholischen Briefen“ gehört, die sich an die Paulusbriefe anschließen. „Katholisch“ bedeutet „universal“, „umfassend“, „allgemein“. Diese Briefe richten sich also nicht an bestimmte Gemeinden, sondern an alle Christen.

Der Verfasser des Jakobusbriefes ist nach dem Stand der heutigen Forschung nicht der Apostel Jakobus, weder der jüngere noch der ältere, sondern ein anderer, der zur Urgemeinde von Jerusalem gehörte, vermutlich jener, den das Markusevangelium (6,3) erwähnt.

„Fehlt es einem an Weisheit, dann soll er sie von Gott erbitten. Gott wird sie ihm geben, denn er gibt allen gern...“ (Jak 1,5).

Ein schlichter Rat, den Jakobus gleich am Beginn seines Briefes gibt. Ich denke öfter an dieses Wort. „Weisheit“ ist ja etwas anderes als „Wissen.“ Um Wissen zu erwerben, steht uns heute eine Vielfalt von Schulen, Aus- und Fortbildungsstätten zur Verfügung. Es gibt jede Menge Bücher und dazu noch das Internet. Einen ganzen Haufen Wissen können wir abfragen, uns holen und aneignen...

„Weisheit“ ist etwas anderes. Sie hat zu tun mit Lebensführung, mit Werten, mit Ethik. Ein sehr ähnliches Wort ist „Einsicht“. „Weisheit“ und „Einsicht“ bedeuten ziemlich dasselbe. Weisheit bzw. Einsicht ist Voraussetzung, um recht zu handeln, eine gute Entscheidung zu treffen, einem Menschen zu helfen, ihm etwas zu raten oder ihn zu begleiten, Kinder zu verstehen und angemessen zu reagieren. Um sich als Lehrer den Schülern, oder als Vater und Mutter den Kindern gegenüber sich recht zu verhalten, die Balance zwischen Liebe und Konsequenz zu finden usw. all dazu bedarf es der Weisheit, der Einsicht. Ich glaube, jedem passieren Fehler, jeder macht Fehler. Wichtig ist, dass man gut beobachtet, sich selbst beobachtet, sein Tun hinterfragt – immer nach dem Sinn von allem fragt - und für sich Lehren zieht. So gewinnen wir Einsicht, Weisheit aus gemachten und ausgewerteten Erfahrungen.

Als Glaubende haben wir jedoch noch eine andere Quelle: Wir dürfen, wir sollen Weisheit von Gott erbitten! Dazu fordert uns Jakobus in seinem Brief auf. In allen Situationen unseres Lebens, wenn wir nicht recht wissen, was und wie wir etwas sagen, wie wir reagieren sollen, was wir machen könnten, wenn wir – wie wir sagen - „anstehen“ und „mit unserer Weisheit am Ende sind, dann dürfen und sollen wir Gott zu unserem Bemühen um die nötige Weisheit bitten, und er wird sie uns schenken! Für mich ist dieser Rat des Jakobus, diese Bitte, eine große Hilfe, auf die ich mich verlasse. Gott schenkt jedem die nötige Weisheit, wer ihn darum bittet. Einen entscheidenden Satz fügt Jakobus noch hinzu: „Wer bittet soll aber voll Vertrauen bitten und nicht zweifeln.“

Ihr/Euer Pfarrer Herbert Morgenbesser

+++++++ **Achtung - wichtige Information** ++++++



MEDIENWINKERL SCHLIESST NACH MEHR ALS 11 JAHREN

EIN RÜCKBLICK MIT WEHMUT, ABER AUCH MIT FREUDE

Am 11. April 1999 konnten das erste Mal Bücher, Comics, Spiele und audiovisuelle Medien, wie Videos, aber auch damals schon CD-ROMs, in unserer Pfarrbibliothek, die wir liebevoll Medienwinkerl nannten, ausgeborgt werden.

Medienwinkerl deswegen, weil Sie bei uns verschiedene **Medien** fanden.

Medienwinkerl, weil diese Medien im Vorraum des Pfarrhofes, eben in einem **Winkerl** untergebracht waren (und auch um auf unseren Ortsnamen **Tribuswinkel** anzuspielen). Bedingt durch unseren Platzmangel und unser geringes Budget (= nur Einnahmen durch sehr geringe Entleihgebühren) waren wir eine sehr kleine, aber fein sortierte Bibliothek.

Vom kirchlichen Bibliothekswerk in Wien bekamen wir ein- bis zweimal jährlich etwa 500 Medien geliehen, sodass wir unseren Besuchern immer etwas Neues bieten konnten. Mit der Zeit bauten wir auch einen gleich großen Eigenbestand für unsere wichtigste Zielgruppe, nämlich Kinder von 6 – 12 Jahren auf.

In den mehr als 11 Jahren haben sich die Schwerpunkte verschoben. Waren am Anfang neben Büchern und Comics Kindervideos und CD-ROM Spiele sehr begehrt, wir hatten an Sonntagen meist etwa 10 und an Donnerstagen im Schnitt 3 – 4 Besucher, so wandelte sich in den Jahren das Interesse. Spiele wurden uninteressant, Videos konnten mangels funktionierender Videorecorder nicht mehr abgespielt werden, ja nicht einmal sehr aktuelle DVDs und Hörbücher konnten den Besucherschwund aufhalten. Im letzten Jahr hatten wir an den Sonntagen im Schnitt nur 2 – 3 Besucher, an manchen Sonntagen kam gar niemand mehr vorbei, die Entlehnung am Donnerstag war schon vor einigen Jahren aufgegeben worden. So mussten wir uns schweren Herzens entschließen, mit Jahresende 2010 den Bibliotheksbetrieb einzustellen.

Lieber hätten wir den Bibliotheksbetrieb weitergeführt, doch trotz verschiedener (Vor-)Leseaktionen konnten wir den Trend weg vom gedruckten Buch nicht aufhalten. Es war uns in all den Jahren immer eine große Freude, viele Kinder bei ihrer Entwicklung zum Jugendlichen mit guten Büchern, Comics und Videos zu begleiten. Ganz besonderen Dank möchte ich den freiwilligen Mitarbeitern aussprechen. Begonnen haben wir zu dritt mit Viktoria Heilegger, meinem Mann Walter und mir. Bedingt durch den frühen Tod von Fr. Heilegger suchte ich neue Mitarbeiter. Ich fand sie in Brigitte Bauer aus Oeynhausen für Donnerstag und für den Sonntags-“Dienst“ konnte ich Gerhard Hauer und Walter Dürr begeistern. Allen möchte ich für die vielen Stunden ihrer Freizeit und die nette Zusammenarbeit danken!

Die religiösen Bücher verbleiben selbstverständlich in der Pfarre und die restlichen Kinderbücher werden wir wahrscheinlich an die Volksschule Tribuswinkel weitergeben.

Theresia Rychli

Ich möchte mich auch noch einmal persönlich bei all unseren (kleinen) Leserinnen und Lesern bedanken, die gerne in die Bibliothek kamen und ihre Freude an den Büchern hatten. Ich habe mir auch oft überlegt warum immer weniger auf das gedruckte Buch zurückgreifen. Ich beobachte bei meinen täglichen Fahrten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, dass auch Erwachsene (Vorbildfunktion) immer weniger lesen. Auch bei Ihnen, so scheint es, ist die Ablenkung durch Handys sehr groß bzw. gibt es auch immer mehr Menschen, die selbst die Zugfahrt zum „Video schauen“ am Notebook nutzen. Das dadurch unsere Kinder auch immer weniger lesen wollen ist für mich nicht verwunderlich.

Ein Buch zu lesen, egal ob in gedruckter oder elektronischer Form, bedeutet im Gegensatz zum Konsumieren von Sendungen immer noch, dass man um den Inhalt zu erfassen, „sich das Buch erarbeiten muss“.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit auch alle Leser und Leserinnen, welche noch ein Buch, Video, DVD,... von der Pfarrbibliothek ausgeborgt haben, ersuchen, dieses bitte in den nächsten Tagen in die Pfarre zurückzubringen.

Walter Dürr

BÜCHER

Bücher
können
reden,
lachen,
weinen,
träumen,
reisen.

Irgendwann
braucht jedermann
ein Buch
mit dem er
reden,
lachen,
weinen,
träumen,
reisen
kann.

Hartmut Kulick



Die Seite für Kinder



Engel - Boten Gottes

Das lateinische Wort für Engel lautet „angelus“ und bedeutet „Bote“. Was ist die Aufgabe eines Boten? Er bringt Nachricht von jemandem.

So auch die Engel. Sie sind die Boten Gottes - die Verbindung zwischen Gott und den Menschen.

Sie sind die dem Menschen zugewandte Seite Gottes.

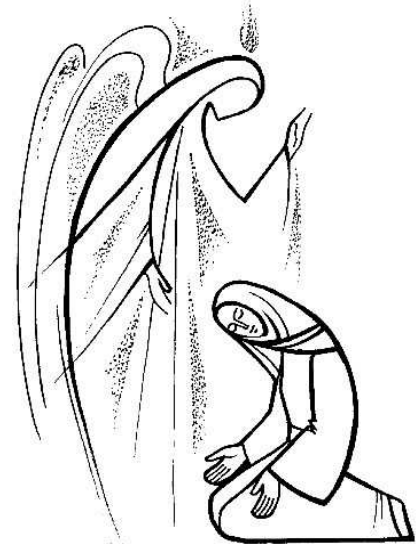
Gott zeigt in den Engeln den Menschen seine Nähe.

In der Bibel werden die Engel ca. 300 Mal genannt, das zeigt, dass sie keine unwichtige Rolle in der Heilsgeschichte haben.

Auch rund um die Geburt Jesu sind die Engel von Bedeutung:

1. Der Engel Gabriel erschien bei Maria und verkündete ihr, dass sie ein Kind empfangen werde, nämlich Jesus, dessen Königreich ewig bestehen werde.
2. Ein weiterer Engel konnte verhindern, dass Josef seine Verlobte Maria verließ. Denn als sie so plötzlich und unerwartet schwanger war und er wusste, dass das Kind nicht von ihm sein konnte, da wollte er mit ihr nichts mehr zu tun haben. Doch dann erschien ihm ein Engel im Traum und erklärte ihm alles. Daraufhin blieb Josef bei Maria.
3. Es war der Engel des Herrn, der den Hirten auf dem Feld erschien und sprach: *„Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr“* (Lk 2,10f.)
4. Und schließlich war es auch ein Engel, der nochmals Josef im Traum erschien und ihm riet, mit Maria und dem Jesuskind zu fliehen vor Herodes, der alle Neugeborenen töten ließ.

Ihr seht, Engel verkünden uns Botschaften von Gott, sie begleiten uns, sie warnen uns, sie können uns zu wichtigen Entscheidungen führen. Sie beschützen uns auch. Schon in der Bibel steht: *„Denn er befiehlt seinen Engeln, dich zu behüten auf all deinen Wegen“* (Ps 91,11). Wir müssen nur aufmerksam sein, dann können auch wir die Botschaft unserer Engel hören, und damit die Nähe Gottes spüren.





Die Seite für Kinder



„ Der kleine Straßenkehrer und das Engelshaar “

In der Nacht war Schnee gefallen, und dann hatte es gefroren. Der kleine Straßenkehrer zog sich wärmer an als sonst: mit der roten Pudelmütze, dem langen blauen Wollschal und den dicken roten Handschuhen. Leider hatten die Motten große Löcher hineingefressen; so schaute an beiden Händen der Daumen und der Zeigefinger heraus und an der linken Hand auch noch der kleine Finger. Traurig betrachtete der kleine Straßenkehrer die nackten Finger, während er zur Winterstraße ging.



Heute brauchte er noch keine Schneeschaufel, aber wenn es weiter schneite, würde er mit dem Besen allein nicht mehr auskommen. Während er so die Straße kehrte, sah er auf einmal etwas im Schnee glitzern, etwas Silbernes. Zwar leuchtete der

Schnee in den ersten Sonnenstrahlen selber wie Silber, aber das Etwas glitzerte noch viel heller.

Es war ein langer, silberner Faden, den der kleine Straßenkehrer aufhob. „Engelshaar“, sagte er andächtig, „das Haar von einem Engel!“ Und er wickelte das schimmernde Haar um seinen linken Zeigefinger, der am meisten froh.

Das Engelshaar sah wunderhübsch aus – und es wärmte! Nicht nur der Zeigefinger wurde warm, sondern die ganze linke Hand. „Guten Morgen, kleiner Straßenkehrer“, rief Fräulein Wunderlich, vor deren Garten er das Engelshaar gefunden hatte. Sie war zu ihrem Vogelhäuschen unterwegs, um den Meisen und Spatzen Futter zu bringen. „Was hast du da Hübsches am Finger?“ „Engelshaar“, sagte der kleine Straßenkehrer stolz. „Jetzt macht es mir überhaupt nichts mehr aus, daß meine Handschuhe Löcher haben.“ Fräulein Wunderlich lächelte ihm freundlich zu. Dann ging sie ins Haus zurück, holte rote Wolle und fünf Stricknadeln aus der



Schublade und fing an, dem kleinen Straßenkehrer neue Handschuhe zu stricken. Sicher hat das der Engel so gemeint, dachte sie, als er sein Haar gerade vor meinen Garten legte.

Inzwischen kehrte der kleine Straßenkehrer weiter die Winterstraße. Ab und zu blieb er stehen und betrachtete glücklich seinen linken Zeigefinger. Da kam die alte Zeitungsfrau vorbei. Sie trug Ihre Hände in die Schürze gewickelt, weil sie ihre Handschuhe verloren hatte. „Frierst du?“ fragte sie der kleine Straßenkehrer. Die alte Zeitungsfrau nickte.



Der kleine Straßenkehrer zögerte einen Augenblick, dann löste er das Engelshaar von seinem linken Zeigefinger und gab es der Zeitungsfrau. „Du mußt es um deine Hand wickeln“, sagt er, „dann frierst du nicht mehr.“ Und merkwürdig! Nicht nur die Hände der alten Zeitungsfrau wurden warm – auch die des kleinen Straßenkehrers blieben es, ja, sie wurden sogar noch wärmer, als sie gewesen waren.

Aus: Eva Marder, Der Stern im Brunnen, Ehrenwirth Verlag, München

Frohe Weihnachten wünscht Euch
Karin

EREIGNISSE DES LETZTEN QUARTALS

☞ **Erntedankfest**

Am Sonntag, dem 3. Oktober wurde um 10h bei schönem Wetter Erntedank gefeiert. Die Feier der heiligen Messe wurde unter freiem Himmel im Pfarrgarten unter Mitwirkung des Kindergartens Badenerstrasse eröffnet und in unserer Kirche fortgesetzt.

Anschließend gab es wieder die Möglichkeit im Pfarrhof ein Mittagessen einzunehmen (mit dem traditionellen Bauernschmaus). Dieses Angebot wurde auch von zahlreichen Besuchern angenommen. Herzlichen Dank allen Mitarbeitern, die wieder für das leibliche Wohl sorgten!

Der Erlös dieses Festes betrug 2.337,82 €. Wir konnten damit zur Finanzierung verschiedener Projekte der Weltkirche beitragen. An dieser Stelle auch ein herzliches Vergelt's Gott!

☞ **Martinsfeier**

Am 12. November fand um 17h das traditionelle Laternenfest im Pfarrhof zum Gedenken an den heiligen Martin statt. Dieses Fest wurde mit einer kleinen musikalisch umrahmten Andacht begonnen. Im Anschluss daran wurden von den Kindern Brötchen ausgeteilt, und man wurde angeregt, dieses mit einem Mitmenschen zu teilen. Im Weiteren wurde noch heißer Tee und Glühwein ausgeschenkt. Bei diesem Fest betrug der Erlös 263,50 €. Auch dieses Geld wurde Teil der Spenden für Projekte der Weltkirche. Danke!

☞ **Adventmarkt der Pfarre**

In unserer Pfarre wird alle zwei Jahre ein Adventmarkt abgehalten, welcher dieses Jahr am 1. Adventwochenende stattfand. Der Großteil der auf diesem Markt ausgestellten und erwerbbaaren Weihnachtsartikel wurde in zahlreichen Freizeitstunden von (größtenteils) Frauen unserer Pfarrgemeinde hergestellt. Das Basteln dazu begann auch heuer schon Mitte September und stand, wie auch zahlreiche Weihnachtsmärkte in den Jahren zuvor unter der bewährten Leitung der Frau Irmi Heilegger. Ihr sei an dieser Stelle besonders gedankt. Der Erlös des diesjährigen Adventmarktes betrug über 7.400 €.

☞ **Senioren-Weihnachtsfeier in unserer Pfarre**

Immer wieder eine bei den Senioren der Pfarre beliebte Veranstaltung fand heuer am Samstag, 11. Dezember statt. Es gab wieder ein nettes Rahmenprogramm - es wurde musiziert und gemeinsam gesungen. So wie die Jahre zuvor wurden auch heuer wieder, in bewährter Manier, für die Advent- und Weihnachtszeit passende Stücke von Herrn Erich Babouk vorgelesen. Natürlich gab es auch eine kleine Jause sowie Tee und Kaffee dazu, welche von unseren fleißigen Helferinnen liebevoll gestaltet wurde.

☞ Firmvorbereitung

Am Samstag, 4. Dezember fand die erste Firmvorbereitungsstunde für die Firmung 2011 statt.

Insgesamt haben sich 17 Mädchen und Burschen zur Firmung 2011 angemeldet, welche am Samstag, 21. Mai 2011 stattfinden wird. Der Firmspender wird der Dompfarrer zu St. Stephan Anton Faber sein, welcher uns auch seine Teilnahme an der letzten Firmstunde zugesagt hat.

Bis zur Firmung gibt es 5 Firm(Doppel)stunden (16-18h), welchen jeweils eines der folgenden Thema zugrundeliegt:

1. Firmstunde (04.12.2010), Thema: (Er)warten (von Weihnachten, der Firmung)
2. Firmstunde (15.01.2011), Thema: Christsein in der Welt
3. Firmstunde (19.02.2011), Thema: Vertrauen
4. Firmstunde (19.03.2011), Thema: Gott – Jesus – Glaube heute
5. Firmstunde (14.05.2011), Thema: Gaben des Geistes

– Gemeinsamer Kreuzweg mit den Firmlingen, Freitag 01.04.2011, 16h30

Das Thema wird am Nachmittag mit den Firmlingen interaktiv behandelt und ist auch Thema der Jugendmesse, in deren Mitgestaltung wir auch die Firmlinge einbinden wollen.

Im Anschluss an die Firmstunde feiern wir gemeinsam mit den Firmlingen die Vorabendmesse.

Die Firmbegleiter für die kommende Firmung sind: Pfarrer Herbert Morgenbesser, Theresia Rychli und Walter Dürr.

Die Firmkandidaten für 2011 sind:

Cornelius Riedl	Barbara Fenjvesi (Stock)
Cornelius Hareter	Michael Burgstaller
Tanja Eberhardt	Karoline Breth
Nina Wegenkittl	Linda Gams
Katharina Böck	Victoria Pölderl
Mathias Ballmüller	Sabrina Böttcher
Jan Chhatwal	Lukas Fürsatz
Nina Hagemayer	Michael Kaindl
Sarah Prückl	

TAUFEN, HOCHZEITEN, BEGRÄBNISSE 4. QUARTAL

TAUFEN



Oktober 2010	Luka Medved
	Pierre Meystrik
	Tom Spasojevic
November 2010	Stephan Gasser



HOCHZEITEN

Oktober 2010	Karin und Uwe Seewald
--------------	-----------------------

KIRCHLICH BEGRABEN



Oktober 2010	Anna Bankl
	Brigitte Apold
	Helene Stockreiter
November 2010	Ingrid Eberhard Kerschbaumer
	Theresia Hutter
	Anna Mohr
	Maria Zielinsky
	Leopoldine Wilfling
	Valerie Esterle

AUSBLICK – KOMMENDE VERANSTALTUNGEN

☞ **Sternsingen am 05. Jänner 2011, Beginn 8h**

☞ **Bunter Abend, März 2011**

Auf Grund des „langen Faschings“ im Jahr 2011 findet der bunte Abend erst Anfang März statt (siehe Termine).

☞ **Suppentag, Sonntag 13. März 2010**

Der Suppentag findet nach der Familien- und Kindermesse (Beginn: 10 h) statt. Wie jedes Jahr werden für diesen Tag zahlreiche köstliche Suppen von engagierten Tribuswinkler Frauen gekocht und von Helfern serviert, unter Beteiligung der Firmlinge.

Wünsche ans Neue Jahr

Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr;

noch will das alte unsre Herzen quälen,
noch drückt uns böser Tage schwere Last.
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen
das Heil, für das Du uns geschaffen hast.

Und reichst Du uns den schweren Kelch, den bitteren,
des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern
aus Deiner guten und geliebten Hand.

Doch willst Du uns noch einmal Freude schenken
an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,
dann woll'n wir des Vergangenen gedenken,
und dann gehört Dir unser Leben ganz.

Laß warm und hell die Kerzen heute flammen
die Du in unsre Dunkelheit gebracht,
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen!
Wir wissen es, Dein Licht scheint in der Nacht.

Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,
so laß uns hören jenen vollen Klang
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,
all Deiner Kinder hohen Lobgesang.

Von guten Mächten wunderbar geborgen
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Dietrich Bonhoeffer

TERMINE

Dezember 2010	
24.	Krippenandacht mit Hirtenspiel , 16 h Mette, 22h30
25.	Hochfest der Geburt des Herrn, 9h15
26.	Fest des heiligen Stephanus, 9h15
31.	Dankesmesse zum Jahresschluss, 18 h
Jänner 2011	
1.	Neujahr, Hochfest der Gottesmutter, 9h15
5.	Die Sternsinger sind ab 8h unterwegs
6.	Hochfest, Erscheinung des Herrn, 9h15 anschl. Neujahrsempfang für alle pfarrlichen Mitarbeiter
16.	Kinder- und Familienmesse, 9h15 anschl. Pfarrcafe Frauenrunde, 15 h
30.	Männerrunde, nach der hl. Messe
Februar 2011	
1.	Maria Lichtmess, 18h30
13.	Kinder- und Familienmesse, 9h15 anschl. Pfarrcafe
20.	Frauenrunde, 15 h
22.	Frauenrunde, 19h30
März 2011	
5.	Bunter Abend im Pfarrsaal, 19h30
6.	Bunter Nachmittag im Pfarrsaal, 15 h
7.	Bunter Abend im Pfarrsaal, 19h30
9.	Aschermittwoch, 18h30
13.	Kinder- und Familienmesse, 10 h, anschl. „Suppentag“, Suppenessen im Pfarrsaal
20.	Frauenrunde, 15 h
22.	PGR-Sitzung, 19h15
27.	Männerrunde, nach der hl. Messe
29.	Frauenrunde, 19h30

Kanzleistunden: Di 8h30 – 11h Do 8h30 – 11h	Gottesdienste: Dienstag, Donnerstag: 18h30 Samstag, Vorabendmesse: 18 h Sonntag: 9h15 Die Details entnehmen Sie bitte dem Aushang im Schaukasten bei der Pfarre.
--	---

Impressum: Pfarrblatt der Pfarrgemeinde Tribuswinkel.
 Herausgeber und Alleininhaber: Röm. Kath. Pfarramt - 2512 Tribuswinkel,
 Badenerstrasse 3; Email: pfarre@tribuswinkel.at, Tel. 02252/87645